

WeG-Bigband mit Harry Berger in Erpfenhausen

Beste Unterhaltung in entspannter Atmosphäre

Zum wiederholten Male begeisterte die Jazzband des Werkgymnasiums unter Leitung von Joachim Kocsis am vergangenen Sonntagabend zahlreiche Gäste mit einem sehr abwechslungsreichen Programm in Erpfenhausen. Unterstützt wurde die Gruppe durch den namhaften Saxophonisten Harry Berger.

Ein launiger, angenehmer Frühlingsabend im wunderschönen Kulturhof Erpfenhausen bereitete den Teppich für diesen unterhaltsamen und bis zum letzten Stück gelungenen Auftritt des Ensembles. Das gemeinsame Musizieren mit der Möglichkeit für alle, ihr musikalisches Können mit Solo-Einlagen unter Beweis zu stellen, ist wohl eine der Triebfedern für die 27-köpfige Band. Den Mitgliedern machte es bei aller Konzentration sichtlich Spaß und die Spielfreude übertrug sich auch an diesem Abend einmal mehr aufs Publikum. Ein Indiz dafür: Da kommen wie selbstverständlich zwei junge Musikerinnen an ihrem Konfirmationstag zum Konzert, ein Meister des Saxophons sagt ohne lange zu überlegen zu und eine Preisträgerin des Landesmusikwettbewerbs unterstützt die Band mit zwei Gesangseinlagen. Anders ist es auch kaum zu erklären, wie es Kocsis gelang, innerhalb eines Jahres die Abgänge von 15 Musikern aus dem Abiturienten-Doppeljahrgang durch neue zu ersetzen, ohne dass ein kompletter Bruch zustande gekommen wäre.

Mit „Gonna fly now“, das viele Hörer aus dem ersten Rocky-Film noch in Erinnerung haben, startete man mit gehörigem Tempo gleich voll durch. Es folgten „Splanky“ und „Road song“, welcher in der Gitarrenarbeit von Max Spohn teilweise an Carlos Santana erinnert und der Popsong „Viva la Vida“ der Gruppe „Coldplay“ aus dem Jahre 2008, bei dem das Publikum sofort mitging. Ein erster Höhepunkt war sicherlich die Gesangseinlage von Sophie Bareis, die das Titellied „Can you feel the love tonight“ aus dem Walt-Disney-Film „König der Löwen“ von Elton John mit ihrer klaren und gefühlvollen Stimme vortrug. Danach folgte mit „Georgia on my mind“ eine jazzige Ballade. Angeführt von Harry Berger wurde sie ebenso zum Hörgenuss wie „Black Orpheus“ und das vom Meister persönlich für seine Schüler arrangierte Stück „My one and only love“, bei dem Bandleader Kocsis selbst für kurze Zeit hinter dem E-Piano verschwand. Was Berger hier seinem Altsaxophon entlockte, war ein weiteres Highlight. Unterstützt wurde das Ensemble hier von seiner Lebensgefährtin Karin Hellmann am Kontrabass. Nach dem im typischen Bigband-Sound gehaltenen „Fat cat“ beendete das von Paul Walther eigens für seine Mitstreiter arrangierte „Eres un@ mas“, das wie ein furioses Vor-Pausen-Finale im Ska-Stil daherkam, die erste Hälfte des Konzerts.

Zum Aufzug spielte ein Teil der Band Impressionen von Max Spohn, mit dem die Zuschauer entspannt aufgefordert wurden, ihre Plätze wieder einzunehmen. Mit dem zweiten Rocky-Song „Eye of the tiger“ wurden die Motoren wieder angeworfen und mit dem funkigen „Brick house“, garniert mit einer kleinen Choreographie der Bläser, „Wipe out“ sowie „Boogie down“ warm gehalten. Dass Jazz von seinem Ursprung her viel mit Improvisation zu tun hat, wurde beim nächsten Stück „Paul´s Paul“ deutlich: Eine Kollektivimprovisation von gleich mehreren Musikern stand an. Ganz nebenbei wurden die Gäste damit Zeugen einer Uraufführung. Mit Gershwins „Summertime“, gab man dem Publikum Zeit zum Durchatmen, bevor mit Glenn Millers „Chattanooga Choo Choo“, welches dem einen oder anderen als Udo Lindbergs Version „Sonderzug nach Pankow“ aus Vorwendezeiten bekannt sein dürfte, das nächste

Glanzlicht gegeben wurde. Sophie Bareis verstand es blendend das Publikum mit einer zugleich heiter und spritzig wirkenden Einlage mitzureißen.

Nach „Now is the time“ folgte die Verabschiedung einiger Musiker, die nach dem Abitur langfristig nicht mehr zur Verfügung stehen werden und Schulleiter Werner Schölzel versäumte es nicht, all denen Dank zu sagen, die bei den aufwendigen Vorbereitungen auf ein solches Konzert zum Gelingen beitrugen. Mit dem Klassiker „Birdland“ wurde das über zweistündige Konzert offiziell abgeschlossen, ehe mit den Zugaben „The chicken“ und der Rocksong „Born to be wild“ die Zuschauer nach Hause entlassen wurden.

Neben der Abwechslung im musikalisch-stilistischen Bereich trugen zur spürbar guten Laune im Saal die mit der einen oder anderen Anekdote versehenen und gleichzeitig informativen Ansagen des Bandchefs bei. Schön war auch zu sehen, wie die jungen Musiker sich im Beisein einer Größe wie Harry Berger, der sich selbst äußerst bescheiden und zurückhaltend gab, an Sicherheit und Souveränität gewannen.

Es bleibt zu wünschen, dass es dem engagierten Musikpädagogen Kocsis weiterhin gelingt, diese mittlerweile 21 Jahre währende Tradition fortzusetzen. Für alle Jazzliebhaber und die es werden möchten, kann man die nächsten Auftritte der WeG-Jazzband wärmstens empfehlen.